

Abschlussbericht: Einmaliger Praktikumszuschuss

Rechtswissenschaften, 9. Semester

Außenhandelscenter Algier

Einmaliger Praktikumszuschuss

Nach meinem ersten Praktikum in Südostasien wollte ich nun noch eine andere Region kennen lernen, und habe mich bezüglich Praktikumsmöglichkeiten in Nordafrika informiert. Da es auch dort mehrere Außenwirtschaftscenter gibt, habe ich mich über die Restplätze der Wirtschaftskammer beworben und schließlich einen Platz in Algier bekommen. Dabei sollte man bedenken, dass für die Bewerbung Französischkenntnisse gefordert werden. Schon bald bekam ich eine Nachricht vom Wirtschaftsdelegierten, der mir zur Vorbereitung ein Länderprofil über Algerien schickte und außerdem die E-Mail Adressen meiner VorgängerInnen zum Informationsaustausch. Die Reservierung der Unterkunft und auch die Abholung wurden vom AC Algier organisiert, und daher wurde ich am ersten Tag vom Fahrer des AC in Empfang genommen und zu meiner Unterkunft gebracht. Da es mit dem öffentlichen Verkehr sehr schwierig ist und man alleine als Frau am Abend auch Taxis für längere Strecken eher vermeiden sollte, da man sehr wahrscheinlich abgezockt wird, war diese Form der Abholung die beste Lösung. Meine Unterkunft, die allen Praktikanten empfohlen wird, ist ein katholisches Kulturzentrum (Les Glycines), das mehrere Zimmer vermietet (größtenteils einfach eingerichtete Einzelzimmer mit Gemeinschaftsbad) und außerdem eine Bibliothek führt, mehrere Räume zum Lernen und Lesen zur Verfügung stellt, Arabischkurse anbietet, einen netten Aufenthaltsraum hat und außerdem die Möglichkeit bietet, an gemeinsamen Mahlzeiten teilzunehmen. Selbst kochen kann man dort nicht, aber durch das gemeinsame Essen mit anderen Bewohnern hat man die Möglichkeit, viel Französisch zu sprechen und so bereits vorhandene Kenntnisse zu erweitern. Durch den Austausch mit anderen Praktikanten, Reisenden und in Algier Arbeitenden findet man außerdem immer Leute für gemeinsame Wochenendunternehmungen. Was die Freizeitgestaltung betrifft hat mir außerdem noch der Wirtschaftsdelegierte geholfen und mich zu Partys mitgenommen, um Leute kennen zu lernen, denn ohne kleineres Netzwerk hat man in Algier nicht viele Möglichkeiten. Mit meinen neuen Bekannten konnte ich dann öfter an den Strand fahren, der eine gute Stunde außerhalb der Stadt liegt oder einfach nur in Algier spazieren gehen, Museen besuchen, einheimische Restaurants testen oder auch Konzerte besuchen. Man muss sich allerdings aktiv darum bemühen, ein Programm für die Freizeit zu finden. Da Algerien kein Touristenland ist, sind die Möglichkeiten begrenzt. In der Gruppe gibt es für zwei Monate allerdings genug zu unternehmen. Das Verlassen der Hauptstadt ist aufgrund der angespannten Lage nicht empfohlen und muss grundsätzlich auch bei der Botschaft angemeldet werden, ist aber mit eigenem Fahrer oder auch mit dem Zug/ Flugzeug kein weiter großes Problem. Bei der Planung etwaiger Ausflüge sind die Mitarbeiter des AC immer behilflich. Vor allem die römischen Ausgrabungen rund um Algier sind faszinierend und sollten besichtigt werden. In die Wüste allerdings sollte man sich nicht begeben, das wäre im Moment ein eher großes Risiko. Nur einzelne Städte wie Timimoun könnten besucht werden. Gesundheitliche Probleme muss man dafür in Algerien nicht befürchten; es werden keine Impfungen empfohlen (Tollwut wäre eventuell zu überlegen) und es wird relativ hygienisch gekocht. Trotzdem sollte man alles mithaben, was für die Bekämpfung kleinere Krankheiten nötig ist, um sich den Gang zum Arzt zu sparen. Schwieriger wird es dann schon beim Visum- das muss man sich vorab bei der algerischen Botschaft in Wien besorgen. Mit der Einladung des AC geht das aber relativ zügig und kostet außerdem nichts. Es handelt sich dann um ein Kulturvisum, das für 90 Tage gültig ist und mit dem man auch mehrmals ein- und ausreisen kann (um zB einen Wochenendtrip nach Tunesien oder Marokko zu machen). Bezüglich Versicherung reicht die Reiseversicherung, die bei den meisten Studentenkreditkarten dabei ist. Ansonsten bietet sich eine ÖAMTC Reiseversicherung an.

Beim Außenwirtschaftscenter Algier handelt es sich um ein kleineres Büro mit einem Wirtschaftsdelegierten, einem Stellvertreter, und vier algerischen Marketing Officers, sowie einer Bürokraft. Die Algerier dort sprechen alle Deutsch, daher ist die Kommunikation im Büro einfach. Mit anderen, zum Beispiel Kunden, kann es aber sein, dass Französisch gesprochen werden muss. Alle Mitarbeiter sind ausgesprochen hilfsbereit und bei Fragen nehmen sie sich immer Zeit um Zusammenhänge zu erklären. Die Aufgaben der Praktikanten sind sehr unterschiedlich und hängen vor allem von den Events ab, die gerade stattfinden. Während meiner Zeit im Herbst wurde die Wirtschaftsmission Maghreb organisiert, bei der 20 österreichische Firmenvertreter nach Algier kamen um Kontakt mit potenziellen algerischen Geschäftspartnern aufzunehmen. Dabei musste ich natürlich vor allem

bei der Organisation mithelfen, Teilnehmermappen und Präsentationen vorbereiten und auch bei der Nachbereitung mithelfen. Auch wenn Messen stattfinden, gibt es einiges Organisatorisches zu erledigen. Ansonsten fällt noch der tägliche E-Mail Verkehr an und das Eintragen von Firmen/Personen und Kontakten im internen System der WKO. Die redaktionellen Aufgaben sind auch sehr interessant; es müssen immer wieder Publikationen, Länderinformationen und Ähnliches überarbeitet und aktualisiert werden, wobei man auch einiges über örtliche Gegebenheiten lernt. Ich hatte des Weiteren die Aufgaben, Artikel für wko.at zu verfassen, einfache Texte zu übersetzen, Broschüren zu gestalten und einen kurzen Imagefilm zu drehen. Im Großen und Ganzen habe ich meine Zeit in Algier sehr spannend und lehrreich gefunden. Es war eine ungewöhnliche Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Auch wenn man sich an viele Dinge erst gewöhnen und sich kulturell einfach anpassen muss, ist es auch für eine ausländische Frau durchaus lebenswert. Trotzdem sollte man sich vor Augen führen, dass es sich um ein konservativ muslimisches Land handelt und sich dementsprechend verhalten. Männlichen Praktikanten in diesem Land würde ich vor allem Vorsicht im Umgang mit algerischen Frauen raten, da man schneller als erwartet Schwierigkeiten mit dem Ehemann bekommen kann. Auch Feiertage und religiöse Stätten müssen unbedingt respektiert werden. Dann hat man aber auch die Möglichkeit, die Gastfreundschaft der einheimischen Bevölkerung zu erleben, tolle Freundschaften zu knüpfen und eine Menge über Kultur, Land und Leute zu lernen.

Römische Ausgrabungen Djémila



Strand bei Ain-Taya

